

DGS-FAT mischt sich ein

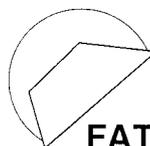
Zu Gast bei *Solvis* in Braunschweig waren die Mitglieder des *Fachausschuß Thermie (FAT)* bei ihrer Herbstsitzung vom 13. bis 14. November 1997. Der Vorsitzende des DGS-Expertengremiums, Christian Fünfgeld, zeigte sich schon zu Beginn des Treffens über die Resonanz aus der Industrie zufrieden: „Die Hersteller von Solaranlagen zeigen zunehmend Interesse an der Arbeit des Fachausschusses.“ Das sei besonders wichtig. Schließlich sieht sich der *FAT* nicht als ein rein wissenschaftliches Gremium, sondern als Fachgremium der gesamten Solarbranche – speziell für solarthermische Anlagen.

Als sehr wichtig wird deshalb auch die Information der breiten Öffentlichkeit angesehen. Aus diesem Grunde hat sich eine Arbeitsgruppe „Marktbereitung“

gebildet. Sie hat inzwischen drei Informationsblätter zu Sonnenkollektoren und zur solaren Warmwasserbereitung veröffentlicht, die bei der DGS-Geschäftsstelle erhältlich sind. Demnächst sollen weitere zu Luftkollektoren, Solaren Nahwärmesystemen und zur Entscheidungshilfe der Endverbraucher beim Kauf solarthermischer Anlagen folgen.

Schon 1996 sorgte die Ankündigung des *BMWi*, künftig die Bundesförderung von thermischen Solaranlagen an den Einbau einer Funktionskontrolle (z. B. einen Wärmemengenzähler) zu binden, in der Solarbranche für einige Aufregung. Unmut bereitete vor allem die als nicht befriedigend bezeichnete Definition der Leistungsmerkmale einer Funktionskontrolle und die unverhältnismäßig hohen Kosten eines Wärmemengenzählers bei Kleinanlagen (< 20 m²). Der *DGS-FAT* betrachtet den Einbau eines Wärmemengenzählers zur Kontrolle des kor-

rekten Betriebs einer Solaranlage dagegen als nicht ausreichend. Er veröffentlichte diese Auffassung in einem Positionspapier (siehe SE 4/97). Darin fordern die Experten die Rückstellung der Vorschriften zur Funktionskontrolle an Kleinanlagen, bis entsprechende, preislich angemessene Kontrollgeräte auf dem Markt sind. Mit der Erarbeitung eines Pflichtenhefts, in dem geeignete Kontrollkriterien festgehalten sind, will die *FAT*-Arbeitsgruppe „Solare Garantieverfahren“ an der Entwicklung der generell als sinnvoll erachteten Kontrollgeräte mitwirken.



Klaus Vanoli, Leiter der Arbeitsgruppe, legt dabei großen Wert auf eine Abstimmung mit allen am Marktgeschehen Beteiligten. Der derzeitige Konkurrenzdruck bei der Entwicklung neuer Geräte behindere aber die Arbeit der Arbeitsgruppe. Das nächste Treffen des *DGS-FAT* ist für 20. und 21. April 1998 in Hannover, parallel zur Messe-Industrie, geplant. *JB*

Nachruf auf Prof. Dr.-Ing. Hans Kleinwächter

Die *DGS* hat eines ihrer prominenten Mitglieder verloren. Prof. Kleinwächter (82) aus Lörrach starb am 26. Oktober 1997. Seit 1976 war er Mitglied der *DGS* – seit 1971 hat er sich beruflich für die Solartechnik engagiert. Zunächst im Forschungslabor *KLERA (Kleinwächter Raumfahrt)*, später dann unter dem in der Solarbranche bekannten Namen *Bomin Solar*, die er zusammen mit seinem Sohn Jürgen durch einige betriebswirtschaftliche Stürme steuerte.

Sein Leben war abwechslungsreich – zeitweise abenteuerlich. Im Sudetenland als sechstes Kind geboren wollte er Dampfkochführer werden. Wie er sagte, waren dies die Astronauten jener Zeit. Ihn zog die Fliegerei an: zunächst Segelfliegen, dann die echte Raumfahrt, die ihn zur Gruppe von Prof. Obert und schließlich zu Wernher von Braun führte.

Lange stand die Faszination der Raketentechnik im Mittelpunkt seiner Tätigkeit. Zunächst in Peenemünde, später in Frankreich. Schließlich war er einer der berühmten deutschen Techniker, die für den damaligen ägyptischen Präsidenten Nasser die ersten Raketen bauten. Es kam zum politischen Eklat und zu einem Pistolenattentat auf ihn dicht vor seiner Wohnung in Lörrach. Zum Glück ein dilettantischer Anschlag, den er überlebte. Adenauer intervenierte und Prof. Kleinwächter rückte plötzlich in das Licht der Weltöffentlichkeit. („Die Akte Odessa“

von F. Forsyth ist nach wie vor einer der spannendsten Kriminalromane, den ich je gelesen habe.)

Prof. Kleinwächter widmete sich friedlicheren Projekten: den Industrierobotern und dann immer stärker und intensiver der Solartechnik, besonders unterstützt von seinem Sohn. Viele originellen Ideen und unkonventionelle Ansätze stammen aus dieser sehr kreativen Zeit, von besonders effizienten Schwimmbadabsorbern bis hin zu verschiedenen Spiegelsystemen, die auch auf



dem Markt Erfolg hatten. Daneben betrieb er eine kleine Firma, die besonders „pffiffige“ elektrische Feldmesser herstellte. Dafür erhielt er sogar auf der damals noch in der DDR stattfindenden Leipziger Messe eine Auszeichnung. Besonders erfolgreich auf dem Markt laufen die von ihm entwickelten Tageslichtsysteme, die als architektonische Glanzlichter in großen Gebäuden eingesetzt werden. Sehr erfolgreich auch die solaren Schwimmbadabsorber, deren erste im eigenen Garten getestet und verbessert wurden.

Oft mußte der „Thinktank“ Kleinwächter betrübt feststellen, daß seine Ansätze zu früh kamen und deren Nützlichkeit nicht oder später von anderen erkannt, teilweise kopiert und umgesetzt wurden. Aber, und das war ein besonderer Verdienst von Prof. Kleinwächter, die Grup-

pe um ihn überlebte!

Seine Arbeit bezeichnete er stets als Dienst. Bis zum Ende seines Lebens war er in der Firma tätig. Sicher hatten einige seiner Dienstherrn sein Wissen für schreckliche Ziele eingesetzt. Aber dieses erkannte, widmete sich Prof. Kleinwächter der Solartechnik. Dafür sei ihm gedankt, denn er hätte auch bei der Rüstungsindustrie bleiben können! Die immer wieder auftretende finanzielle Ungewißheit der Solarforschung war und ist in seiner alten Branche fast unbekannt!

Seine etwas umständliche Art, Anekdoten zu erzählen, bei denen man zunächst nicht wußte, was dahinterstand, machten ihn zu einem besonders liebenswürdigen Gesprächspartner. Ich habe die vom Holzfäller und dem Indianer in lebhafter Erinnerung. Er erzählte sie mir während einer Bahnreise. Darin fragt der Holzfäller den einheimischen Indianer, wie denn der Winter werden würde. Er erhält bei jedem Wiedersehen steigende Angaben über Kälte, Sturm und sinkende Überlebenschancen. Auf die Erfahrung des Indianers aufbauend, schlägt der Holzfäller immer mehr Holz, bis er schließlich den Indianer nach den Symptomen des besonders kalten Winters fragt. Dieser antwortet ihm, daß alle Weiße der Gegend wie verrückt Holz schlagen würden, und folglich ein äußerst harter Winter bevorstünde. „Sehen Sie“, sagte Herr Professor Kleinwächter, „so müssen wir dies mit der Solartechnik auch tun, es kommt nur auf die Motivation der Leute an!“

Dienst und Motivation für die Sonne, das könnte als Leitmotiv für viele gelten.

Ulrich Luboschik